

**Zeitschrift:** Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg

**Band:** 17 (1990)

**Artikel:** Als es in Flawil noch Jugendfeste gab

**Autor:** Bänziger, Gustav

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-883618>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Jugendfest und Bundesfeier in Flawil

Montag den 3. August 1891.

## Programm.

### Zeichen für die Ablösung des Festes:

- a) Um Vorabend Zapfenstreich durch die jungen Tambouren.
- b) Um Festtag Vormittags 8½ Uhr Trommelschlag, 3 BöllerSchüsse und Aufpflanzen einer rothweißen Flagge beim Hause des Herrn Bleicher Baumann, Vater.

9—9½ Uhr Sammlung sämtlicher Schüler in ihren Schulsälen, Vertheilung der Quartierbillets.

10 „ Sammlung sämtlicher Schüler in Spiel- und kostümirten Gruppen auf dem „Feld“ zur Anordnung des Festzuges.

10½ „ **Festzug.**  
Derselbe bewegt sich auf der Staatsstraße bis zum „Bären“, schwenkt in die untere Bahnhofstraße ab und bewegt sich weiter durch die obere Bahnhofstraße zum ev. Schulhaus, dann durch die Neugasse und über den Kronen- und Rössliplatz in die mittlere Bahnhofstraße zum Bahnhof.

11½ „ Entlassung in die Quartiere.

1½ „ Sammlung auf dem Bahnhof zur Fortsetzung des Festzuges in die obere Bahnhofstraße, die Kronenstraße, das Oberdorf, Contre-Marsch bei der kath. Kirche und Zug nach der Villa Vietha.

2 „ Ankunft dasselbst. Die Unterschüler (Kl. I., II. und III.), nämlich die Spielgruppen 1—6 und 9—14 begeben sich sofort auf ihre Spielplätze. Die übrigen stellen sich vor dem Podium auf.

**Ausprache von Herrn Pfarrer Birenstihl**, eingehakt durch die allgemeinen Gesänge:

„Rufst du mein Vaterland“ und

„Von Ferne sei herzlich gegrüßet“ (2 Strophen),

mit Musikbegleitung.

Hierauf:

**Aufführung der Rüttli-Scene** aus Schillers „Wilhelm Tell“, durch Ober-, Ergänzung- und Real Schüler.

Circa 3 Uhr Schluß des dramatischen Spiels. Allgemeiner Gesang: 2 weitere Strophen des Rüttliedes:

Hier standen die Väter zusammen —

Drum Rüttli, sei freundlich gegrüßet —

Nun begeben sich die Spielgruppen 7 und 8, 15 und 16 (Kl. IV.), 17—26 (Oberschüler-Mädchen) ebenfalls auf ihre Spielplätze, und die Knaben beginnen ihre Wettspiele (Armbrustschießen, Klettern und Springen).

4 „ **Turnreigen** (mit Musikbegleitung): a) der Mädchen,  
b) der Knaben.

Alle übrigen Spielgruppen sind Zuschauer.

4½ „ **Besperbrot.** (Die Schüler werden durch die Spielleiter und Leiterinnen an die betreff. Plätze geführt). Bedienung durch Comite-Mitglieder, Schülerräthe und Spielleiter. Vorträge der Festmusik.

5½ „ Sammlung der Ober-, Ergänzung- und Real Schüler vor dem Podium zur Abjungung der **3 Lieder**:

„Wo Berge sich erheben —“

„Seht wie die Sonne schon sinket —“

„Laßt hören aus alter Zeit —“

Fortsetzung der Spiele. Auch die Knaben der Oberschulen beziehen unter Gruppen-Leitern Spielplätze.

6 „ **Preisvertheilung** beim Podium.

v. 6½ Uhr an Successiver **Abmarsch** der einzelnen Schulen. Diejenigen des Dorfes Flawil werden bei ihren Schulhäusern entlassen.

8 Uhr **Gesellige Vereinigung** von Comites, Schülerräthen, Lehrern, Spielleiterinnen, Gästen und Festmusik im Saale der Villa Vietha. Einfaches Nachlessen (feste Platte und 3 dl. Wein à Fr. 1.15).

# *Als es in Flawil noch Jugendfeste gab*

Gustav Bänziger, Flawil

Bis zum Jahre 1892 bestanden im Gebiet der Politischen Gemeinde Flawil sechs, dann fünf selbständige Schulgemeinden, wovon sich zwei auf das Dorf Flawil und die andern auf die Aussenbezirke Botsberg, Burgau, Egg und Alterswil bezogen. Es waren konfessionell getrennte Bildungsstätten, wobei in den Aussen- und Berggebieten ausschliesslich evangelische Schulmeister tätig waren. Einzig in Flawil wurde zuerst im Kirchhof, später im Wiesental katholischen Kindern von katholischen Lehrern Unterricht erteilt. Gemäss damaligem Verständnis wachte jeder dieser Schulbezirke über ihre Selbständigkeit. Nur die Pflicht der evangelischen Pfarrherren, sich all dieser Schulen mit Rat und Tat anzunehmen und auch Aufsicht auszuüben, verband dieselben. Eine weitere Gemeinsamkeit bestand darin, dass alle diese Einzelschulen ihre Schulexamen in der Kirche Oberglatt hielten, wobei jeweils auch mit Hilfe der Schullehrer oder anderer Schreibkünstler die sogenannten Examschriften geschrieben wurden.

## Die Vorläufer der offiziellen Jugendfeste

Es mag ein Lehrer gewesen sein, der anlässlich des im Jahre 1860 in Flawil abgehaltenen Toggenburger Sängerfestes auf die Idee kam, in der zu diesem Zweck aufgestellten Festhütte die Flawiler Kinder zu einem Jugendfest zu vereinen. Die angefragten Schulräte waren gerne bereit, für einmal auf die üblichen «Schulspaziergänge», wie damals Schulreisen genannt wurden, zu verzichten und dafür allen Schülern zu einem gemeinsamen Erlebnis zu verhelfen. Und so kamen die Kinder und sassen bei Wurst und einem halben Schoppen Wein vergnügt in der Festhütte. Was ihnen damals an Unterhaltung geboten wurde, ist leider nicht bekannt. Die Kosten für die Verpflegung konnte durch eine Kollekte bei Erwachsenen gedeckt werden.

Als sich die vereinigten Männerchöre vom Neckertal zur Durchführung eines weiteren Sängerfestes entschlossen, das am 4./5. Juni 1866 auf der sonnigen Terrasse von Langenentschwil abgehalten werden sollte, erkundigte sich das Festkomitee bei den Schulräten der Schulbezirke, ob die Schüler an einem weiteren Jugendfest teilnehmen könnten. Die Antwort blieb nicht lange aus und war einhellig. Mit Freude wurde die «Geneigtheit» ausgesprochen, mit sämtlichen Schulklassen der Gemeinde an einem allgemeinen Jugendfest teilzunehmen.

So fanden sich am Sonntag, den 4. Juni 1866 die Neckertaler Sänger zu Fuss und in blumengeschmückten Pferdewagen im ländlichen Langenentschwil ein, um in der Festhütte den edlen Sängerwettstreit aufzunehmen. Am folgenden Tag wanderten weit über 100 Schülerinnen und Schüler aller Flawiler Schulgemeinden nach Langenentschwil und erlebten in der Festhütte einen heiteren Tag mit Musik, Reigen und Deklamationen aller Art. Auch dieses Mal ermöglichte eine Kollekte, die erschienenen Kinder mit Speis und Trank zu versorgen. Mit grossem Dank und allseitiger Befriedigung trat gross und klein den Heimweg an.

Die nächste Gelegenheit zu einem Jugendfest bot das kantonale Schützenfest vom Jahre 1873 in Flawil. Auch hier stand eine Festhütte zur Verfügung, welche nach dem Schützenfest der Jugend offenstand. Wieder sammelten sich unter der Leitung der Lehrer alle Schüler der verschiedenen Schulbezirke; Alterswil war mit nicht weniger als 57 Kindern vertreten. Frohes Lachen und staunende Kinderaugen waren der schönste Lohn für die Veranstalter.

## Die Jahrhundertfeier

Im Jahre 1891, 600 Jahre nach der Gründung der Eidgenossenschaft, schlugen die patriotischen Wogen hoch. In Stadt und Land rüstete man sich zu diesem historischen Jubi-

# Organisationscomite.

1891

1. Steiger, Reallehrer, Präsident, Chef der Jugendspiele.
2. Steiger-Hubacher, Chef des Fesitzuges.
3. Ottiker, Hauptmann, Finanzchef.
4. Maef-Zorrer, Quartier- und Wirthschaftschef.
5. Baumann-Wild, Polizeichef.

Festredner: Herr Pfarrer Birenstihl.

## Subcomites:

### Finanzcomite.

1. Ottiker, Hauptmann
2. Giger-Wiget
3. Münz Emil
4. Lüthi Robert
5. Stüddli, auf d. Egg.

### Quartier- und Wirthschaftscomite.

1. Näf-Zorrer
2. Mäder Gust.
3. Krapf Fritz
4. Heiz-Leemann
5. Weyer Emil
6. Wiget, Spengler
7. Eberle, Maler
8. Zeller Georg.

### Wettkpielcommisionen.

- a) Armbrüstschießen: 1. Baumann-Wild  
2. Roduner, Lehrer  
3. Inhelder, Lehrer  
4. Steiger Ulr., z. Rosenau  
5. Baumann, Eisenhammer  
6. Meier Joseph.

### Klettern:

1. Benz, Lehrer
2. Hug Alois
3. Steiger Emil.

### Springen:

1. Brunner, Lehrer
2. Stahel Emil
3. Müller Otto
4. Boffart Johs.

### Decorationscomite.

- |                     |                            |
|---------------------|----------------------------|
| 1. Steiger-Hubacher | 3. Wenk, Gärtner           |
| 2. Stahel, Gärtner  | 4. Haltiner, Kreisförster. |

### Commission für Spiele der Unterschulen.

- |                     |                                       |
|---------------------|---------------------------------------|
| 1. Dierauer, Lehrer | } mit Zugang von 16 Spielleiterinnen. |
| 2. Müggler, Lehrer  |                                       |

### Chefs für die Spiele der Oberschulen.

#### Knaben:

Benz, Lehrer, m. Zugang v. 6 Mitgliedern d. Turnvereins.

#### Mädchen:

Frei, Lehrer, mit Zugang von 10 Spielleiterinnen.

Leiter des Turnreigens: der Knaben: Lehrer Brunner.

der Mädchen: Lehrer Frei.

Leiter der dramatischen Aufführung: Lehrer Wetter.

Gesangleiter der Gesamt-Jugendhöre: Lehrer Schällibaum.

Festarzt: Dr. Studer.

Polizei-Mannschaft: a) der Tit. Turnverein Flawil.  
b) das Tit. Rettungscorps "

Festmusik: Blechharmonie Flawil.

Tambourinstructor: Steiger, Ober-Botsberg, mit Gehülfe: Spalinger.

läum, um es mit Würde und vaterländisch begehen zu können. Als der Bundesrat den 1. August 1891 zum ersten Nationalen Feiertag erklärte, konzentrierten sich auch in Flawil die vorgesehenen Festivitäten auf diese Zeit. In freudiger Erinnerung an die verklungenen Jugendfeste waren sich Gemeinderat und Schulrat bald einig, in dieses denkwürdige Ereignis auch die Begeisterung der Schuljugend einzubeziehen. Rasch schritt man zur Tat. Die Sache sollte in grösserem Rahmen aufgezogen werden. Organisations-, Finanz-, Quartier- und Festkomitees befassten sich mit dem Anlass. Es stand bald fest, dass ein grosser, farbenprächtiger Umzug mit vielen patriotischen Motiven durch die Strassen Flawils dem Geburtstag der Eidgenossenschaft gerecht werden konnte. Man war auch bestrebt, möglichst alle Kinder am Umzug teilnehmen zu lassen. Mittags sollten die Schülerinnen und Schüler der Aussenquartiere bei Familien im Dorf zum Mittagessen eingeladen werden, man hoffte damit freundschaftliche Bande vom Dorf zu der oberen Gegend knüpfen zu können.

Dann kam der von den Flawilern jeden Alters heißersehnte Montag, der 3. August. Schon am Sonntag abend flatterte auf dem Friedberg die aufgezogene Fahne, das Zeichen für die Durchführung des Festes. Doch lassen wir Reallehrer Ulrich Steiger, Mitglied des Organisationskomitees und Berichterstatter in der Gemeindechronik von Flawil, am besten selber berichten:

«Der Zapfenstreich durch die Hauptstrassen bei prächtiger Illumination einiger Häuser und am Montag morgen um 8 Uhr zeigten wiederum Trommelschlag und Böllerschüsse die definitive Abhaltung des Festes an. Um halb elf Uhr ordnete sich der Festzug im Feld. Denselben eröffneten vier kostümierte Vorreiter, dann folgten die kleinen Tambouren, die Fahnenschwinger, Wilhelm Tell mit seinem Knaben, die Knaben der 1. und 2. Primarschule, die Männer im Rütti, die Mädchen der 1. und 2. Klasse, dann folgte der Wagen mit der Helvetia und zu deren Füssen 22 weissgekleidete Mädchen mit kantonalen Schärpen und Wappen, die Armbrustschützen, die Knaben der 3. und 4. Klasse, der

## Festzug.

1891

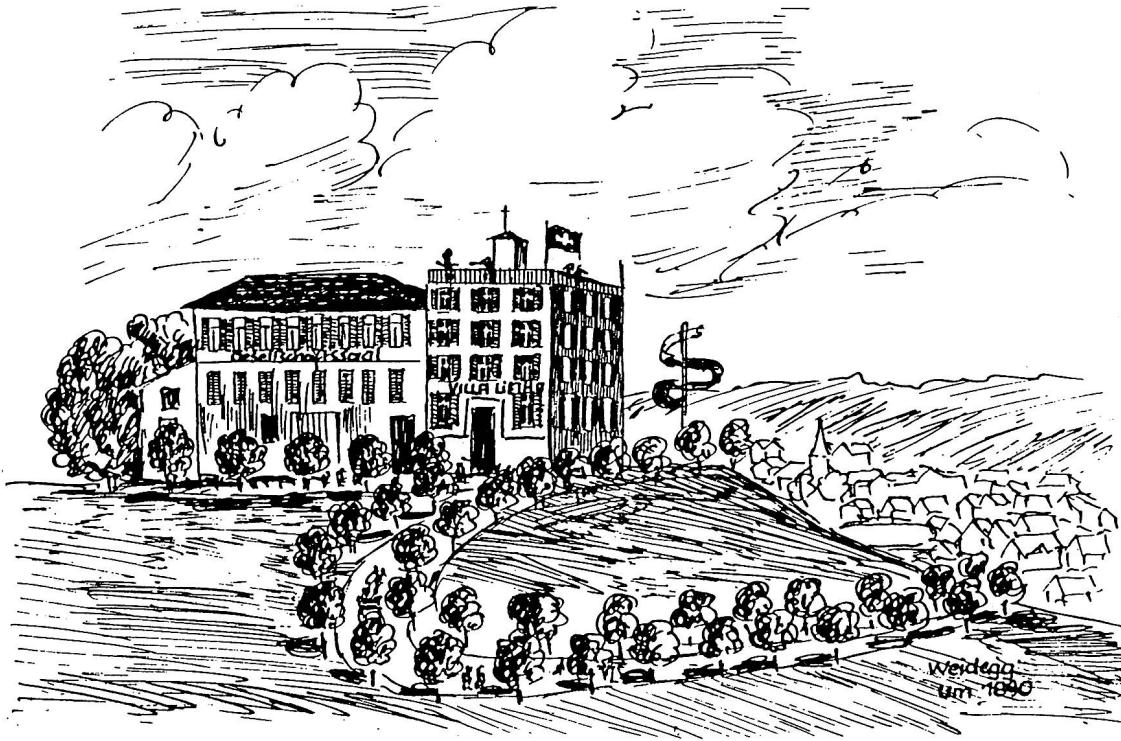
Aufstellungsort:

1. Vorreiter. Vom Hause d. Hrn. Ottiker an
2. Die kleinen Tambouren. "
3. Fahnenträger. "
4. Wilhelm Tell mit seinem Knaben. "
5. Knaben I. u. II. Kl. "
6. Die Männer vom Rütti. "
7. Mädchen I. u. II. Kl. "
8. Wagen mit d. Helvetia. beim Hause d. Hrn. Steiger- " Rietmann
9. Armbrustschützen.
10. Knaben III. u. IV. Kl. "
11. Wagen mit der Blumenkönigin. Buchdruckerei
12. Gärtnerinnen. "
13. Mädchen III. u. IV. Kl. "

Aufstellungsort:

14. Wagen mit der Gruppe: Glaube, Liebe, Hoffnung. bei Hrn. Egli, Gemeinderath
15. Festmusik. "
16. Schulbehörden. "
17. Mädchen V. u. VI. Kl. "
18. Wagen m. d. Diana. bei Hrn. Lüthi, Maler
19. Jäger. "
20. Mädchen VII. u. Ergänz.-Schülerinnen. "
21. Wagen m. d. Schneewittchen. bei Hrn. Feurer
22. Sennengruppe. "
23. Größere Knaben (v. V. Kurse an). "
24. Wagen mit Handwerkern. bei Hrn. Schläpfer
25. Turner. "

Die Guirlandenträgerinnen werden auf die Mädchengruppen vertheilt.



Die Villa Lietha, erbaut 1880, später Weidegg genannt.

Wagen der Blumenkönigin, Gärtnerinnen, Mädchen der 3. und 4. Klasse, Wagen mit der Gruppe Glaube, Liebe, Hoffnung, dann die Festmusik, die Schulbehörde, Mädchen der 5. und 6. Klasse, Wagen mit der Diana, Jäger, Mädchen der 7. Klasse, Ergänzungsschülerinnen, ein Wagen mit dem Schneewittchen, Sennengruppe, die grösseren Knaben der 5. Klasse, 1 Wagen mit Handwerkern, dann Turner, ein farbenfrohes Bild, welches die Herzen höher schlagen machte und dem Greis im Silberhaar wie dem alten Mütterchen Tränen der Freude und Rührung entlockte.

Auf dem Bahnhofplatz hielt der Zug an und wurde in die Quartiere entlassen, was einen besonderen Reiz für die liebe Jugend hatte. Um 13.30 Uhr nachmittags Fortsetzung des Zuges, Contremarsch von der katholischen Kirche hinauf auf die freundliche Höhe der Villa Lietha (Weidegg). Eine enorme Volksmenge aus Flawil und Umgebung hatte bereits zur Betrachtung des schönen, sich bewegenden Bildes den Abhang besetzt oder folgte nach. Eine prächtige Ansprache von Herrn Pfarrer Birenstihl an die 800 Kinder, eingerahmt mit vaterländischen Liedern, gesungen von allen Anwesenden, dann Aufführung der Rütliszene aus Schillers Tell durch Realschüler und Primarschüler der Oberklassen. Hierauf begannen die Jugendspiele in den verschiedensten Arten mit flott einstudierten Turnerreigen der Knaben und Mädchen. Nichts als fröhliche Gesichter auf dem weiten, herrlichen Festplatz. Um halbfünf Vesperabend auf dem Rasen an dem schattigen Osthang, wiederum ein originales Bild von unvergesslicher Schönheit.

und Wirkung auf die Herzen der Kinderfreunde, ja durchaus aller Festteilnehmer. Nachher Fortsetzung der Spiele, allgemeine Gesänge, Preisverteilung für Schützen und Turner, Abzug der einzelnen Schulklassen. In geselliger Vereinigung genossen die Mitglieder des Comités, die Schulräte, die Lehrer, die Spielleiterinnen und die Ehrengäste noch einige frohe Stunden im Saale der Villa Lietha, alle beseelt von dem Gedanken, es war ein froher, der Jugend gewiss unvergänglicher Tag, ein Ehrentag für die Gemeinde. Allgemein herrschte die Meinung, es sollte jeder Schüler während seiner Schulzeit mindestens einmal Gelegenheit haben, ein derartiges Jugendfest anstatt der üblichen Schulreise mitzumachen.

Die Kosten des Festes wurden durch den Ertrag einer freiwilligen Kollekte, welche die schöne Summe von Fr. 1324.70 Rp. ergeben hatte, gedeckt. Die Kinder hatten einen Beitrag von 50 Rappen für das Vesperbrot zu leisten. Den Polizeidienst hatte in verdankenswerterweise der Turnverein und das Turnerrettungscorps übernommen.»

Soweit die begeisterte Berichterstattung des Gemeindechronisten.

### Das Jugendfest im Jahre 1897

Die Flawiler Bevölkerung nahm die Idee, in gewissen Abständen ein Jugendfest durchzuführen, mit Sympathie und Begeisterung auf. Man einigte sich auf einen sechsjährigen Turnus und traf im April 1897 die ersten Vorbereitungen für das Jugendfest im Sommer.

Die günstigen Bedingungen, welche der Festplatz oben auf der Weidegg bot, liess die Frage nach einem andern Standort gar nicht aufkommen. Mehr Probleme gabten die Sujets für den Umzug auf. Das Festkomitee ordnete eine Delegation ab, welche anlässlich des Sechseläuten-Kinderumzuges in Zürich Ausschau nach möglichen interessanten Gruppenbildern halten sollte, um sie in abgeänderter Form anzuwenden.

Der legendäre Tambour Steiger, wohnhaft auf dem oberen Botsberg, hatte bereits auf eigene Initiative einer Anzahl Knaben Trommelunterricht erteilt. Nachdem das Organisationskomitee die Umzugssujets gefunden und genehmigt, und auch andere organisatorische Vorarbeiten getätigten waren, setzte man das Datum für das zweite Jugendfest auf den 12. Juli 1897 fest.

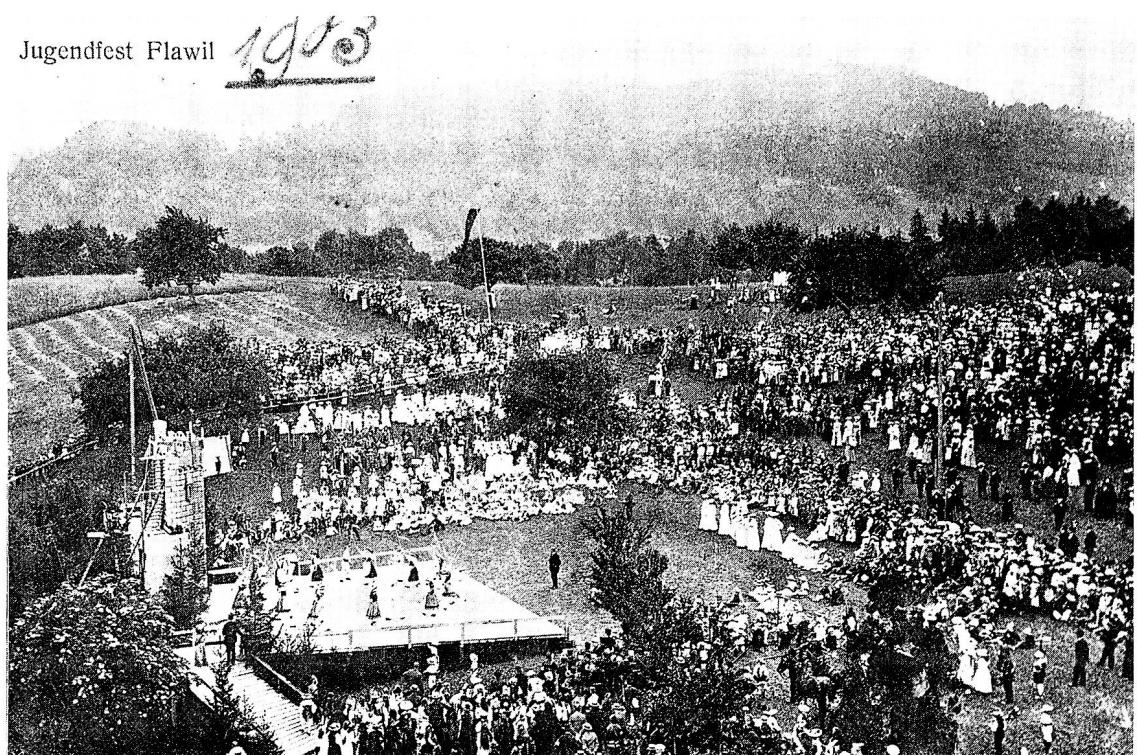
Hören wir, was die Gemeindechronik über dieses Jugendfest zu berichten weiss:

«Am 12. Juli 1897 wurde das Jugendfest abgehalten, auf das sich Comités, Lehrerschaft und Schuljugend, Väter und Mütter eifrigst vorbereitet hatten und das ein Volksfest in des Wortes schönster Bedeutung wurde. Die Zahl der teilnehmenden Schüler betrug 840. Der Festzug übertraf noch den in bester Erinnerung bleibenden von 1891 und waren dabei sämtlichen Schülern Gruppen zugeschieden. Dargestellt wurden gar sinnig die vier Jahreszeiten, der Frühling mit Mädchen als Frühlingsblumen, Blumenwagen, Gärtner und Gärtnerinnen, A-B-C-Schützen. Der Sommer mit Mähdern, Heuern, Touristen, Schmetterlingen etc., der Herbst mit Winzerinnen, Küfern, Jägern und Flawiler Feld-



*Jugendfest 1903 – Der Umzug im Unterdorf*

früchten, und der Winter mit Klaus und Christkind und der Flawiler Fasnacht. Dann folgten verschiedene geschichtliche Gruppen, so ein Pfahlbauerwagen, Alemannen, Tell und die drei Eidgenossen, die Tagsatzung zu Stans, die Schweizergarde in Paris und ein Helvetiawagen, diese schönste Darstellung des vaterländischen Gedankens. Begleitet war der Zug von Musik und Tambouren,



*Jugendfest 1903 – Der Festplatz auf der Weidegg*

eröffnet und geschlossen von der Feuerwehr. Ein farbenprächtiges Bild, ein tief zu Herz und Gemüt dringendes, mitten heraus die strahlenden Augen der lieben Jugend, die Tränen der Freude und Rührung in den Augen der Alten und Alternden in den zu tausenden Spalier bildenden Menge des Volkes von nah und fern, das hat Flawil noch nie geschaut!

Über den Mittag wurden die Schulen einquartiert, was die Jugend besonders freute. Nachmittags war Forsetzung des Zuges, nach der «Weidegg» dem Rosenberg der Flawiler. Die Villa Lietha war ein Festplatz wie man ihn in keiner Beziehung besser wünschen könnte. Dann folgte die Aufführung des Festspiels, die Tagsatzung zu Stans 1481 durch Real- und Oberschüler in Anwesenheit des Dichters, Herr Pfarrer Weber von Höngg.

Hierauf Wettspiele, Armbrustschiessen, Klettern, Springen, Schnellauf, Turnreigen und Massenturnen mit Musikbegleitung, Gesamt-Gesänge, Spiele der Unterschüler und Preisverteilung. Es folgte der sukzessive Abmarsch der einzelnen Schulen. Ein schönes, ja originelles Intermezzo war das Vesperbrot aller 840 Kinder zugleich auf der schattigen Ostseite des Abhangs, bedient durch Schulräte, Lehrer und Spielleiterinnen, ein allerliebstes Bild. Und die Erwachsenen labten sich in einer von der Festkommission in Regie betriebenen Festwirtschaft im schattigen Garten der ehemaligen Lietha-Wirtschaft, die schon am Vortage mit Musik und Gesang eröffnet worden war. So waren die Alten mit den Jungen wieder von Herzen jung.

Das Wetter war das denkbar Beste gewesen, leuchtende Sonne und dabei ein erfrischendes Lüftchen. Der Abend versammelte dann noch Schulbehörde, Lehrer, Comités und Vereine, die mitgewirkt zu einem Schlussakt im Saale zur Post, wobei in zahlreichen Toasten der schöne Tag ausklang und dabei namentlich die Hoffnung ausgesprochen wurde, dass periodisch wieder in sechs Jahren ein weiteres Jugendfest angeordnet werden möchte, damit jedes Kind während seiner Primarschulzeit einmal diese unvergessliche Freude erleben könne.

Einen angenehmen Nachklang hatte das Fest auch darin, dass dank einer umsichtig und in uneigennützigster Weise betriebene Festwirtschaft ein Nettogewinn erzielt wurde, der es möglich machte, von der in Aussicht genommenen Erhebung eines Beitrages von 50 Rappen für Vesperbrot Umgang zu nehmen. Ein vorhandenes Defizit wurde von zwei Schul- und Kinderfreunden gedeckt.»

### Das dritte Jugendfest – Montag, 22. Juni 1903

Diente im Jahre 1891 die Feier dem Andenken an die Eidgenossenschaft, so waren in diesem Jahr 1903 hundert Jahre seit der Gründung des Kantons St.Gallen vergangen. Die Flawiler gedachten, dieses Ereignis auf vaterländische Art und Weise in einem weiteren Jugendfest zum Ausdruck zu bringen. Der Umzug umfasste neben den üblichen allegorischen Darbietungen wie Mähdar, Heuer,



Umzug 1909 – Die Kleinsten am Umzug beim «Steinbock»



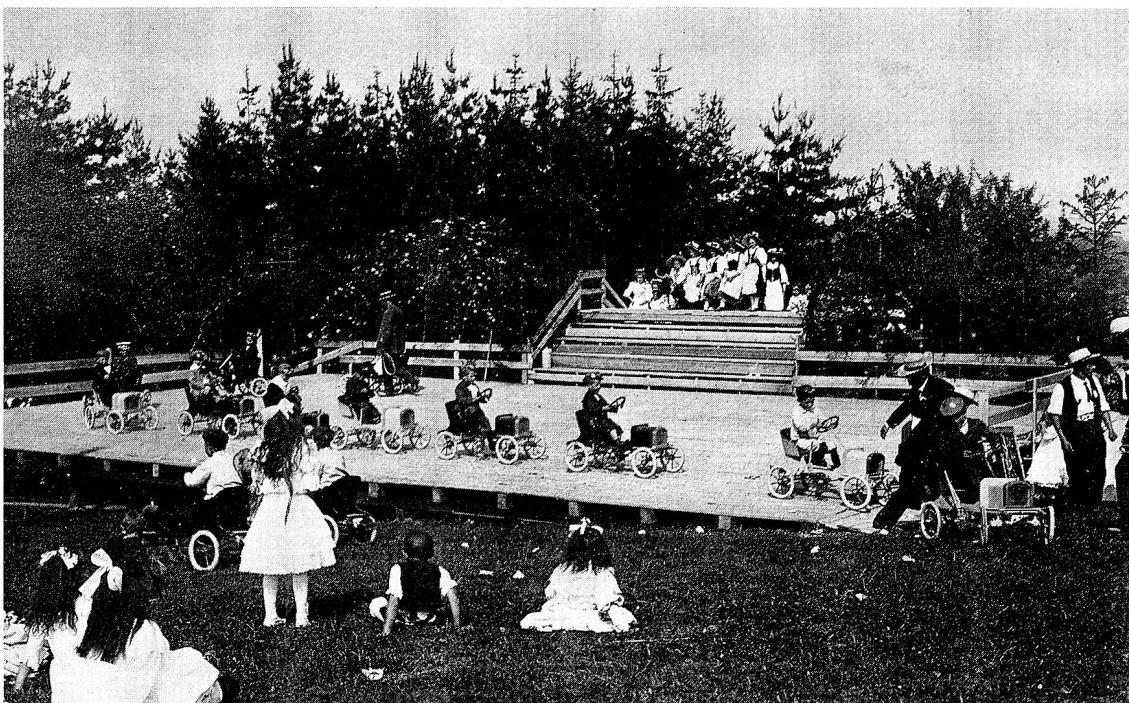
1909 – Winzerreigen

Gärtner, Jäger, Sennen, Blumen, Engelein etc. auch einen geschichtlichen Teil, welcher alemannische Ansiedler, das Schiedsgericht von Wil, Abt Ulrich Rösch, Rudolf Giel von Glattburg mit Gefolge, die Glattburg-Ruine und als Schlussgruppe die Helvetia mit Mädchen in allen Kantonsfarben und Trachten. Nach dem Umzug kam oben auf der Weidegg vorerst ein allegorischer Festakt zur Aufführung; im zweiten Teil ging das von Lehrer Wetter eigens geschaffene und inszenierte Festspiel «Die Erstürmung der Glattburg» über die Bühne, wo es recht vaterländisch und wild zu und her ging.

Auch dieses Jugendfest fand bei der Jugend und der Bevölkerung Begeisterung und ungeheure Teilnahme.

#### Das vierte Jugendfest – Montag, den 21. Juni 1909

Mit Ungeduld warteten Schuljugend und Erwachsene auf das Jugendfest im Jahr 1909. In bereits eingespielter Routine wurden die Vorbereitungen getroffen und der Anlass erfolgte nach altbewährtem Muster. Auch



1909 – Die jungen Autofahrer

der Festzug als wichtigster Bestandteil des Jugendfestes, wies das überlich allegorische Gepräge auf.

Ein Einsender im Flawiler «Volksfreund» hat seine Eindrücke wie folgt zusammengefasst: «Der Umzug beim Flawiler Jugendfest bot soviel herzerquickend Schönes und Originelles, dass es völlig drängt, verschiedene Gruppen noch besonders zu erwähnen. Dabei sei aber mit freudigem Dank konstatiert, dass alle Gruppen und das ganze Ensemble, das Zusammenwirken aller, durchaus gelungen war, und in ein sehr eindrucksvolles, harmonisches, einheitliches Bild zusammenschmolzen. Von diesem Gesichtspunkt aus müsste man jede einzelne Gruppe besonders hervorheben, dann aber ergäbe sich lediglich eine Aufzählung und die neuen, originellen Ideen würden ihrer besonderen Bedeutung beraubt.

Als sensationelle Neuheit solcher kostümierter Jugendumzüge stehen da das Holländerschiff mit den holländischen Fischern und Fischerinnen, eine Gruppe, deren kulturhistorische Korrektheit mit der künstlerischen Ausstattung harmonisch verbunden war, dann die Spinnstube, die dem Burgauer Rathaus täuschend ähnlich übermalten Wagen ein Stück der Kulturgeschichte der engeren Heimat verkörperte, die Alpstubete, deren feine Nachahmung unter der musikalischen Begleitung der bekannten, flotten und urchig sennischen Urnäscher Streichmusik hellen Jubel erweckte, die Radfahrer mit ihrem anerkennenswerten Geschick im langsam Corsofahren und die lieblichen Automobile von Herrn Greuter einfach und doch praktisch und hübsch konstruiert, die mitten in die

Gegenwart – und vielleicht auch in die Zukunft – den Blick lenken und den Automobilsport vermutlich etwas populärer machen.

Dem Organisations-, wie den Spezialkomitees darf für die tadellose Durchführung des Festes von Herzen gratuliert werden.»

Mit diesem, im Jahre 1909 durchgeföhrten Jugendfest hatte es dann sein Bewenden. Verständlicherweise brachte die Kriegsmobilisierung im August 1914 andere Sorgen in einer Zeit, da viele Väter an der Grenze standen, und die zurückgebliebenen Familien ums tägliche Brot kämpfen mussten. Im Jahre 1915 und später dachte kaum jemand im Ernst mehr an ein weiteres Kinderfest.

So verblassste allmählich die Erinnerung an die Festanlässe, die die Umzüge, der mittäglichen Einquartierungen, die schönen Darbietungen und die Wettkämpfe auf der grossartigen Arena der Weidegg, kurz an all das, was einst die besondere Atmosphäre der Flawiler Jugendfeste ausgemacht hatte. 80 Jahre sind seit der letzten Durchführung vergangen. Das Gelände, welches im Jahre 1836 die grosse und denkwürdige Volksversammlung aufnahm und im Zeitraum von 1891–1909 vier Jugendfeste gestaltet wurden, ist zum Teil überbaut oder als Bauland ausgeschrieben. Die Villa Lietha oder Weidegg, wie sie später genannt wurde, gibt es nicht mehr; wenigstens ist es der politischen Gemeinde gelungen, jenen Platz und einen Teil des Umgeländes anzukaufen und der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Ob auf diesem Platz oder anderswo je wieder ein Jugendfest gefeiert wird? Die Zeiten haben sich geändert.



1909 – Kleine Holländer an der Schweissbrunnstrasse